

## Yayasan Sinar Pelangi

Vor nun inzwischen 26 Jahren kam Sr. Andre Lemmers, eine Schwester des Franskanischen Ordens Jesus und Maria, aus den Niederlanden nach Indonesien, genauer gesagt nach Irian Jaya im östlichen Indonesien. Zunächst blieb sie vier Jahre in Irian Jaya, um dort als Freiwillige zu helfen; später ging sie dann zum gleichen Zwecke nach Jakarta. Die Menschen dort hatten so viele Probleme, dass die Schwester beschloss, dort zu bleiben und ihnen zu helfen. Mit Freunden zusammen hatte sie die Idee, eine Poliklinik, die General Therapy Association Umrum, aufzubauen, die sich seit 1978 in Pejompompongan im Zentrum Jakartas befindet. Zwischen 50 und 70 Patienten pro Tag, die meisten sehr arm und aus den äußeren Bezirken Jakartas, konnten von den Ärzten dort geholfen werden. Schwester Andre blieb bis 1983 dort. In einem kleinen Haus begann am 1. April 1989 Schwester Andre Menschen mit entstelltem Äußeren zu helfen. Die Patienten, die durch Operationen und medizinische Betreuung wiederhergestellt werden, kommen meistens mit Problemen wie Lippenspalten („Hasenscharten“), Noma (bakterielle Erkrankung, die zur Bildung von Geschwüren im gesamten Gesichtsbereich führen), Brandwunden, Kropfbildungen, Tumoren, Hypospadias (Fehlbildung von männlichen Geschlechtsorganen), Leistenbrüchen. Die Patienten sind meist sehr arm. Eine der ersten Patientinnen hieß Rena Nurkasih. Nach ihr wurde die Organisation RENA benannt, die inzwischen in Holland aktiv ist, um unsere Arbeit in der Yayasan Sinar Pelangi Foundation (YSP) in Indonesien zu unterstützen.

Die Räumlichkeiten wurden bereits nach zwei Jahren viel zu klein, das Land in der Gegend zu teuer, so dass wir beschlossen, uns außerhalb Jakartas anzusiedeln. Wir verfügen über kein eigenes Krankenhaus, aber wir arbeiten mit verschiedenen Kliniken zusammen, die unsere Patienten operieren. Die Zahl der Patienten steigt von Jahr zu Jahr.

Sie kommen nicht mehr nur aus Jakarta, sondern aus dem ganzen Land wie aus Bekasi, Tangerang, Bogor, Bandung, Jateng, Jatim und stellenweise sogar von außerhalb Javas aus Lampung, Medan, Aceh, Pontianak, Kupang, Lombok, Sumba oder Irian Jaya. Und alle kommen sie, weil sie Hilfe bedürfen.

Sr. André hörte vom Kinderhausprojekt in Gera-Lusan. Das von Pfarrer Behrens entwickelte Konzept und die architektonische Umsetzung von Frau Dr. Hoffmann schien ihr für die Weiterführung ihrer Stiftungsaufgaben wie geschaffen zu sein. Besonders wichtig war die Vorgabe eines Gebäudes, das auch die von Muslimen angezündete Pfarrkirche integrieren könnte und der Mittelpunkt für die Gruppenräume der Kinder und Jugendlichen sein könnte. Sr. André denkt auch schon an die älter werdende Generation, die durch ihre Lebensumstände in der Stiftung ein bleibendes Zuhause finden müsste. Es soll also ein zusätzliches Gebäude entstehen, das in das bestehende Ensemble hineinpasst, ökologischen und tektonischen Bedingungen entspricht und in der Entstehung schon für die Jugendlichen einen therapeutischen und bildungsfördernden Effekt haben könnte. Nun ist unser aller Gebet vonnöten, denn wenn nicht der Herr baut, so baut der Mensch umsonst.